

Busserl für die Emerenz

Frauen setzen einer kämpferischen Frau ein Denkmal - Soroptimist-Club enthüllt Büste von Heimatdichterin am Donaukai

Von Karin Seidl

Fast hätte ein Mann der Emerenz Meier die Show gestohlen. Dr. Hans Göttler, ein hiesiger Experte für die kämpferische Heimatdichterin aus dem Bayerischen Wald, tritt als Vierter an das Mikro. Und weil er etwas anders machen will als sein Vorredner, „um aufzufallen“, küsst er die kalte Büste. „Mi g'freit's, dass Du da bist. Gut schaut aus!“

Das bestätigen auch die vielen „Ohs“ und „Ahs“, als die Büste endlich feierlich am Donaukai enthüllt wird. Maria Iacono-Schwarz, frisch gekürte Präsidentin von Soroptimist International Club Passau, Bildhauerin Christine Wagner aus Biberg bei Malching und OB Jürgen Dupper müssen kräftig an dem widerspenstigen Tuch ziehen, bis es fällt. „Wunderschön, sehr schön“ hört man unter den 250 Gästen, darunter Stadträte, Vertreter der Dr. Hans-Kapfinger-Stiftung - Förderer und Gönner genießen klatschend den Augenblick.

Da steht sie nun, die Emerenz Meier, gleich ums Eck von ihrer einstigen Wirkungsstätte, dem Wirtshaus „Zum Koppenjäger“. Ein bewusst gewählter Platz, erklärt die Bildhauerin Christine Wagner, mit einer bewusst gewählten Pose: „Sie steht hier an der Donau, am Wasser, weil sie mit dem Schiff - von Rotterdam aus - die Heimat Richtung Amerika verlassen hat.“ Dem Bayerischen Wald kehrt sie den Rücken zu, aber ihre Bronze-Büste ruht auf Granit aus dem Bayerwald, „sozusagen auf geliebter Heimerde“. Gekleidet ist sie in klassischer Tracht. „Jede Seite sieht etwas anders aus“, erklärt die Bildhauerin, „ich habe versucht, viele Facetten dieser Frau unterzubringen. Mal wirkt sie schlanker, mal etwas dicklicher, je nach Perspektive. „Außerdem steht sie hier auch mit ihrem Anteil des Nichtgelungenen“, sagt Wagner, „bei dieser Frau gehören Erfolg und Scheitern zusammen.“ „Einer herausragenden Persönlichkeit mit all ihren Brüchen“ habe man gestern ein Denkmal gesetzt, sagt OB Jürgen Dupper. Für die Stadt sei es ein „uneingeschränkter Tag der Freude“: Der Tag verspreche warm zu werden - „und wir bekommen etwas geschenkt“. Die Stadt sei stolz auf diese Frau, die sich in ihrer Zeit gegen patriarchale Strukturen wehren musste.

Genau das, die Bedingungslosigkeit ihres Tuns und ihre Schaffenskraft hat die Soroptimisten 2003 bei einer Stadtführung fasziniert, erklärt Präsidentin Maria Iacono-Schwarz. „Mit der Skulptur holen wir diese Frau in die Heimat zurück.“ An der Realisierung des Projekts beteiligt war auch ihre Vorgängerin Hela Schandelmaier.

Dr. Hans Göttler, im Besitz des gesamten Nachlasses von Emerenz Meier, der im Original in der Passauer Bibliothek weilt, ist dem „genialen Bauerndiandl“ verfallen, möchte man meinen. So kommt er nicht umhin, am Schluss seiner Rede der Emerenz ein zweites Busserl auf die Lippen zu drücken.

Artikel kommentieren!